



## Vereinigung Christlicher Lehrerinnen und Lehrer Oberösterreich

Linz, im Februar 2018

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege,  
liebe Mitglieder der VCL/OÖ,

wie jedes Jahr um diese Zeit darf ich Sie ganz herzlich zum Besuch des Bundeslehrer/innen-Tages einladen.

Die politischen Veränderungen der letzten Monate haben in vielen von uns die Hoffnung geweckt, dass die neuen Besen im Bildungsministerium fragwürdige Errungenschaften jahrzehntelanger linkslastiger Bildungspolitik korrigieren, welche für uns wichtige Themen wie „Leistung“ (siehe Februarbrief 2017), „differenzierte Schule“ (siehe Februarbrief 2016), „Ökonomisierung von Bildung“ (2015) und andere unberücksichtigt gelassen hat.

Wir wünschen unserem neuen Bildungsminister, dass er seinen Pragmatismus im politischen Alltag behält, dass er einerseits die Heilsversprechen „moderner“ rosaroter Pädagogik, wie sie von vielen sogenannten Bildungsexperten vertreten wird, mit der notwendigen Distanz sieht und dass er andererseits auch den vielleicht vom Koalitionspartner kommenden „law and order“ Rufen und dem dahinter stehenden Populismus nicht allzu viel Gehör schenkt.

Wir freuen uns, dass Minister Faßmann dem Bundeslehrer/innen-Tag die Ehre gibt und sind schon gespannt auf sein Statement in diesem Rahmen.

Das Programm des Bundeslehrer/innen-Tages im Überblick:

### **BUNDESLEHRER/INNENTAG 2018**

**Donnerstag, 8. März 2018, 09:30 – 12:30**

**Oberbank Donau-Forum, Untere Donaulände 28, Linz**

**Eröffnung:** **Bildungslandesrätin Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlander**

**im Anschluss:** **„Bildungspolitik Neu – Chancen und Herausforderungen“**  
**Univ. Prof. Dr. Heinz Faßmann**  
**Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung**

#### **„Land in Sicht?“**

**Mag. Gerhard Riegler (Vorsitzender der ÖPU und des ZA-AHS)**

**Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Bernhard (Vorsitzende des ZA-BMHS)**

**Mag. Herbert Weiß (Vorsitzender der AHS-Gewerkschaft)**

**Mag. Roland Gangl (Vorsitzender der BMHS-Gewerkschaft)**

**Mag. Sylvia Bäck (Vorsitzende der OÖ-AHS Gewerkschaft)**

**Dr. Johann Oberlauer (Vorsitzender der OÖ-BMHS Gewerkschaft)**

**Moderation:** **Mag. Walter Klopff / Dr. Johann Oberlauer**

**Musik:** **LiTec Orchester der HTL 2 Linz, Paul-Hahn-Straße**

Dass die Bildungspolitik nach wie vor eine Baustelle ist und dass auf dieser Baustelle nicht nur Fachpersonal agiert, zeigt eine „Errungenschaft“ der letzten Bildungsreform: Einführung der digitalen Grundbildung in der Unterstufe.

Vorweg: Ich halte das Thema für äußerst wichtig, an meiner Schule – wie an vielen anderen auch – wurden lange bevor man „offiziell“ die Bedeutung der digitalen Grundbildung erkannt hat (schulautonom) Maßnahmen in diese Richtung gesetzt.

Aber genau, weil ich das Thema für so wichtig halte, finde ich, dass es eine mehr durchdachte Einführung verdient hätte. Das Konzept wurde Anfang 2017 vorgestellt, wird im laufenden Schuljahr 17/18 pilotiert<sup>1</sup> und soll ab 18/19 an allen Unterstufen (und NMS) flächendeckend umgesetzt werden. Meine Verwunderung war groß, als ich (wie vermutlich andere DirektorInnen ebenso) im November 2017 vom Ministerium zum Beantworten eines Fragebogens aufgefordert wurde, mit dem die „Ausgangsstandsmessung der digitalen Kompetenzen“ von Schülerinnen und Schülern vorbereitet werden sollte. Wie viel Sinn macht es, den Ausgangsstand zu erheben, wenn ein Projekt schon im Laufen ist? Mit einem Fragebogen, der darüber hinaus ein erschreckendes Unverständnis von „digitalen Kompetenzen“ offenlegt?

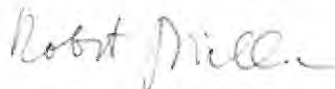
Abgesehen von solchen wenig hilfreichen Maßnahmen: Wer steht auf und erklärt mir, wie ein durchaus anspruchsvolles und, ich betone das noch einmal, sehr sinnvolles Ziel völlig „ressourcenbefreit“ (kostenneutral heißt das im Politjargon) erreicht werden kann? Ohne zusätzliche Geräte, ohne zusätzliche Räume, ohne rechtzeitige Schulungsmaßnahmen – mit nichts? Und: Gab es da nicht einmal so etwas wie „Tablets für alle“?

Ich weiß, wir müssen sparen im Bildungssystem, aber ersparen wir uns doch bitte solche zentralistisch vorgegebenen Projekte und jene, die sie aushecken. Geben wir sie in die Autonomie der Schulen, dann – bin ich mir sicher – wird mit weniger (Geld-)Aufwand mehr erreicht und jene Schulen, die nicht von selber den Zug der Zeit erkennen, werden zurückfallen.

Noch eine Anmerkung zur Baustelle Bildungspolitik: Man hört gerüchteweise, dass durch die Neustrukturierung der Landesschulräte (Bildungsdirektionen) die auf die Erfordernisse der Schultypen abgestellten Abteilungen durch schultypenübergreifende Bildungsregionen ersetzt werden sollen. Abgesehen davon, dass ich hier einen organisatorischen Schritt in Richtung Abschaffung der AHS-Unterstufe vermute, glaube ich auch, dass die Eigenständigkeit der Schultypen ein klares Zeichen für ein differenziertes Schulsystem (in allen Altersgruppen) ist und kann den Vorteil einer regional ausgerichteten, Schultypen vermischenden (oder verwischenden) Verwaltung nicht wirklich erkennen.

Aber wir werden sehen: Vielleicht kommen nicht alle von der Vorgängerregierung angestoßenen „Errungenschaften“ in der gedachten Form.

Auf ein Treffen und Diskussionen im Rahmen des Bundeslehrer/innen-Tages freut sich



Robert Michelic  
im Namen des Vorstandes der VCL/OÖ

---

Folgende Aussteller werden während des Bundeslehrer/innentages im Foyer präsentieren:  
Versicherungen: ÖBV, Merkur,  
Verlage: Veritas, Manz, HPT, E. Dorner, Jugend und Volk, Trauner, öbv  
Yestours, Büroland Wiesmayr

---

<sup>1</sup> Siehe etwa: <https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/schule40/dgb/index.html> (12.02.2018)